

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 96.

Mittwoch, den 7. Mai 1919.

159. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:

Gemeindevorsteher-Ernenennung von Vilsdorf, Meldepflicht der Ausländer.

Tageschronik

Die Aushandlung des Friedensvertrages findet am Mittwoch statt.
Orlando und Sonnino kehren nach Paris zurück.
Belgien will den Friedensvertrag unterzeichnen.
Japan und China drohen mit Austritt von der Friedenskonferenz.
Die sozialistische Krise in Frankreich spitzt sich zu: Austritt der französischen Sozialisten aus der Regierung.
Napern vor dem Staatsbankrott?
In Straßburg blutige Unruhen und Plünderungen.
Volksaufstand in Kärnten.

Entspannung in Versailles.

Der Friedensvertrag wird Mittwoch überreicht.

Das entschlossene Auftreten des Grafen Brockdorff-Rantzau in Versailles hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die Entente scheint bereit zu sein, auf eine weitere Verleppungsaktion zu verzichten und hat mitteilen lassen, daß der Entwurf des Friedensvertrages am morgigen Mittwoch den deutschen Delegierten ausgeschrieben wird.

Wie die Berliner Gesellschaft für Friedenskommissionen mitteilt, hatte die deutsche Delegation der französischen Regierung in einer zweiten Note mitgeteilt, daß die beiden Reichsminister Dr. Vandenberg und Gieseler wegen Regierungsgeschäften abreisen müssen, wenn nicht ein Termin für die Ueberreichung des Friedensvertrages angesetzt werden könne. Clemenceau sollte darauf erwidern haben, daß der Abreise der beiden Minister nichts im Wege stehe. Darauf hätte die deutsche Delegation geantwortet, daß die Abreise erfolgen sollte, wenn nicht die geltend gemachten 5 Uhr der Termin der Ueberreichung bezeichnet werden könne. Da die französische Antwort inzwischen eingegangen ist, ist die Abreise natürlich hinfällig geworden.

Die Antwort der Ententeergierungen.

Verailles, 5. Mai. (Ein. Drahtber.) Die Anfrage, die gestern nachmittag die deutsche Delegation durch den Leiter der Militärmission Oberst Henri den Ententeergierungen übermitteln ließ, um zu erfahren, wann die Friedensdokumente überreicht werden würden, ist heute nachmittag 3 Uhr auf gleichem Wege beantwortet worden. Die deutsche Delegation hatte die Antwort bis spätestens Montag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr verlangt. Die Ueberreichung des Friedensvertrages soll am Mittwoch, den 7. Mai, 3 Uhr nachmittags erfolgen. Die Uebernahme findet im Speisesaal des Trianon-Hotels statt. Wie verlautet, werden nur die Staaten, die unmittelbar am Kriege teilgenommen haben, und Passanten zugelassen werden. Zeitungsvertreter sollen keinen Zutritt haben.

Semba über die Friedenskrise.

Verailles, 4. Mai. Semba schreibt in 'Oheure': 'Die Ansicht unter den Alliierten wächst täglich, Italien warte auf ein Angebot des Rates der Drei', der Versuch, Italien durch Ueberreichung des Vertrages an die Deutschen zu erschrecken, stellt sich als ein kläglicher Mißgriff dar. Die Situation den Deutschen gegenüber, die unmittelbar nach Versailles gerufen wurden, ist großartig. Die amerikanische Weigerung, die deutsche Anleihe gemeinsam mit den Verbündeten zu garantieren, gibt den Feinden eine goparische Vorstellung bundesgenössischer Einigkeit. Ein solches Schauspiel wird die Annahme der Friedensbedingungen durch die Deutschen nicht erleichtern.'

Belgien unterzeichnet den Friedensvertrag.

Brüssel, 4. Mai. Der Atonrat hat beschlossen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Ferner wurde beschlossen, um die Unterzeichnung der Alliierten zwecks Erfüllung von Unterhandlungen mit Holland zur Regelung der Freiheit der Schelde und der Freiheit der öffentlichen Verkehrsmittel Belgiens zu ersuchen.

Demonstrationen in Gent und Antwerpen.

In Gent und Antwerpen fanden gewaltige Demonstrationen gegen die Beschlüsse des Rates der Drei statt. In Antwerpen bewegte sich ein Zug von mindestens 22.000 Menschen durch die Straßen. Unter den mitgeführten Schildern war eines mit der Aufschrift: 'Wir erinnern unsere Alliierten: Verbrechen ist Schuld'. Es wurden Reden gehalten, in denen die Handlungsweise der Alliierten, die Belgien mit ihren Produkten überfluteten, während 800.000 Männer arbeitslos sind und von Almosen leben müssen, gerümpelt wurde. Es wurde betont, wenn es der belgischen Industrie nicht ermöglicht würde, ihre Arbeit sofort aufzunehmen, Belgien vor einer entsetzlichen Katastrophe stände.

Die Umwerbung Italiens.

Wie aus guter Quelle verlautet, wird in der Note, durch die Orlando vom Rat der Drei eingeladen wird, nach Paris zurückzukehren, darauf hingewiesen, welche großen Schwierigkeiten die Haltung Italiens der Konferenz bereitet, denn in dem Wortlaut der Friedensbedingungen wird fortwährend von dem Mißtrau gegen Italien gesprochen. Weiter weisen die Drei darauf hin, daß Italien seine Stellung als Großmacht verliert, falls es einseitig seine Arbeit der Konferenz unterbricht. An erster Stelle wird die Regelung der deutschen Kolonien, worin auch für Italien eine Rolle als stützender Beleg gewisser Gebiete oder als Vorraum vorgesehen war, rückgängig gemacht werden müssen. Der Erfolg, der man sich von der Einlösung verspricht, ist so gering, daß man tatsächlich zwei Kollisionspunkte des Friedensvertrages vorziehen hat. In einer der beiden ist der Name Italiens als Mitunterzeichner fortgelassen worden. Gerüchtelei verlautet, daß Lloyd George und Clemenceau außerdem eine Sondernote an Orlando richteten, in der sie sagen, daß die Friedensregelung mit Deutschland mit der Frage von Rom nichts zu tun habe, sondern daß letztere Angelegenheit erst später bei der Regelung des österreichischen Friedens behandelt werde. Italien habe also keinen Grund, seinen Alliierten so große Schwierigkeiten zu machen.

Das Ende der Komödie.

Orlando kehrt nach Paris zurück.

Paris, 5. Mai. Der italienische Botschafter in Paris leitete den Regierungschäpfer der Alliierten mit, daß Orlando und Sonnino im Laufe des Abends aus Rom abreisen und am Mittwochmorgen wieder in Paris eintreffen würden.

Ein Ultimatum Japans?

Basel, 5. Mai. Nach einer Meldung der Pariser Ausgabe der 'Chicago Tribune' von autoritativer Quelle hat Japan an Lloyd George und Clemenceau ein in sehr energischem Tone gehaltenes Ultimatum geschickt, in dem gefordert wird, daß die Klausel des Geheimvertrages, welche Schantung Japan zuspricht, innehaltend wird, selbst wenn die Lösung Frankreichs und Englands zu einem Bruch mit Präsident Wilson führen müßte.

Die Schuldfrage am Kriege und ihre Klärung.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: 'Wie ich wiederholt mitteilen konnte, wurde die Frage, wann und ob überhaupt die deutschen Dokumente, die die Schuldfrage am Kriege betreffen, veröffentlicht werden sollen, wiederholt erzwungen. Die Regierung plante noch im Dezember v. J. die Veröffentlichung der Dokumente. Es hat später aber erst, daß sie damit fälsch handeln würde und so hat, was sie tun mußte, sie verlangte von der Entente die Einsetzung einer neutralen Kommission zur Prüfung der Schuldfrage und stellte die Veröffentlichung der deutschen Dokumente zurück. Die Entente hat erklärlicher Weise die Prüfung der Schuldfrage durch neutrale Männer abgelehnt und erklärt, sie lege Deutschland als den allein Schuldigen an. Das hat die deutsche Regierung endlich zur Beantwortung gezwungen, denn nunmehr hat sie sich entschlossen, die Veröffentlichungen überhaupt zu unterlassen und nur solche Stellen und erst nach Friedensschluß bekannt zu machen, die weniger Bedeutung haben.'

Nikolai Nikolajewitsch auf der Friedenskonferenz.

Basel, 5. Mai. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist in Paris angekommen und hatte bereits mehrere Besprechungen mit dem Minister des Äußeren Sidney.

Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

In dem dröhnsten Bericht der niederländischen Telegraph-Agentur aus Washington wird vom Kriegsamt bezeugt, daß nicht die Pflicht bestehe, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages amerikanische Truppen länger in Deutschland zu lassen, als durch die Selbstverwaltung bedingt ist. Man hofft, alle in Europa befindlichen amerikanischen Truppen im September dieses Jahres nach den Vereinigten Staaten zurückgezogen zu haben.

Knüppel aus dem Sack!

Am den Straßenenden der großen Städte, an Anschlagtafeln und Baumstämmen sieht man jetzt gewissermaßen die Knüppel aus dem Sack, die den Bolschewismus bekämpfen. Bald droht dem Volkstourer ein herabwürdigendes Ansehen entgegen, das mit seinen hinterlistigen Dörfern und Rindern verknüpft, in den ungeliebten Häupten aber Brandstiftung oder blutige Messer schlingt. Bald erblickt man einen gemündeten Leutenpöbel, aus deren leeren Augenhöhlen Flammen emporstrahlen, oder andere gewaltige Gegenstände verketten und verwirren, von einem Baumstamm umgeben, das weite Gesicht. Wer diese Bilder betrachtet, meint natürlich, daß der Bolschewismus noch immer in ziemlich unerbittlicher Ferne sein müsse, und daß er sich uns nur unter furchterlichen Zuständen und Erschütterungen nahen werde. Vor Gräueltaten hat der moderne Mensch nicht allzu viel fürcht. Auch stumpft die Großsichtigkeit der gutgemeinten, aber allzu phantastischen Straßenbilder leicht ab. Nehmen wir den Bolschewismus ernst, als die erwachten Plakate es tun; vergegenwärtigen wir uns, daß er schon mitten in Deutschland ist und daß wir ihn auf Schritt und Tritt begegnen. In unerschütterlicher Fülle kommt er her und bereit vorfindig alles für den Tag seines Sieges vor.

Wie kam er denn über Rußland? Das russische Volk hungerte und darbe, vor dem Kriege war es äußerlich erschöpft und lagte nach der ihm allzu lang dorenhaltenden Freiheit. Von der Revolution vertrieben es sich ein Leben in Murre und Herrlichkeit. Als nun aber die Unruhen und Kämpfe den Industrie-arbeiter und Bauern nicht lediglich das Schicksal der Unruhen fortsetzte, das die Leute erwarteten hatten, und als sie ihnen mitteilten, daß auch weiterhin fleißig gearbeitet werden müsse, da war die Zeit der Bolschewisten gekommen. 'Gerecht nur led und gewinnlos zu sein', riefen sie den Arbeitern, 'bleibt die Fabel, nehm den Reichen das Land weg! Dann habt ihr, was ihr braucht!'. Die Millionen in Stadt und Provinz ließen sich das nicht zweimal sagen. Lenin und seine Freunde, die das ungeliebte und leidenschaftliche Volk richtig beurteilt, am freudigen Besorgen hatten, konnten mit seiner Hilfe die Gegner überwinden und sich selbst am Ruder schwingen.

Wie der Bolschewismus seitdem in Rußland gekämpft hat, ist bekannt. Hungersnot rief zu furchtbar in den dort gesammelten, zum Teil völlig fruchtbarsten Gebieten des Ostens, daß selbst die Arbeiter, Lenins eigene Anhänger, zu hunderten auf den Straßen verhungerten. Aus Rußland vor den Besatzungen der vorwärtigen Großstädter ließen die Bauern das Land zum großen Teil unbesetzt, vorzuziehen und verabschiedeten sich die Besetzten, die allein an Abhören geschuldet mehr zahlen mußten, als sie einnehmen, werden und gehen bankrott, gerade wie der Staat bereits zu gut wie bankrott gegangen ist. Ohne die Bolschewisten Notensprelle, die immer neue Parteien Papiergeld herausgeschleudert, stünde die Regierungsmaschine längst still. Hundert Millionen Rubel werden zum Staatsbankrott für das laufende Jahr eingedordert, an Einnahmen sind nur 63 Milliarden vorzusehen!

Der Bolschewismus ist nach Rußland nicht als reinendes, blutiges Ungeheuer, nicht unter Mordgeheiß und Mißhandlungen gekommen, sondern er hat sich bei der Bevölkerung freundlich eingeschmeichelt. Erst als er mit Geld und Unruhen die Herrschaft erlangt hatte, zeigte er sein wahres Gesicht. Genug lüch er es in Deutschland zu treiben — leider mit großem Erfolg. Hunderttausende von Arbeitern, die sich noch nach Anschlagtafeln, Kommunisten oder leninistischer Umbricht auf die neue Heilslehre. Von Tag zu Tag rufen die Anhänger der alten sozialdemokratischen Partei weiter nach links und verlassen bolschewistische Bestellungen. Ja selbst das Bürgerium wankt. Immer häufiger werden die Stimmen der Schwärmer, die Rettung vor den hohen Raubgütern des Bolschewismus nur beim Bolschewismus erwarten und zu uns allen Entsetzt mit lauter Schreie rufen, daß Bolschewismus wirklich bedeutet, wissen diese Leute offenbar nicht. Hat er schon im agrarischen Rußland zu den furchterlichsten Krankheitserscheinungen geführt, so würde er unser deutsches Land im Handumdrehen zu Schutt zertrampeln. Wenn er erst einmal Herr des deutschen Volkes geworden ist, dann werden die Schreckensbilder an den Straßenenden, die ihn als famulantes Schmal und Wüstener hinstellen, recht befehlen. Wir haben in ein meeres-ber Stempel Deutsch gibt es für uns, ihn beiseite mit aller Kraft abzuwehren. Es gilt dies umso mehr, als sein Stern in Rußland zu sinken beginnt. Lenin und die hinter ihm stehende gabellose Schaar können sich nur dann am Staatsruhr behaupten, wenn sie rasch die ganze übrige Welt, zum mindesten die benachbarten Länder, in bolschewistische Flammen setzen. Darum ihre heimliche, furchterliche, unerbittliche fleißige Mühsarbeit in Deutschland, die wir abzuwehren, müssen wir ein meeres-ber Stempel Deutsch gibt es für uns, ihn beiseite mit aller Kraft abzuwehren. Es gilt dies umso mehr, als sein Stern in Rußland zu sinken beginnt. Lenin und die hinter ihm stehende gabellose Schaar können sich nur dann am Staatsruhr behaupten, wenn sie rasch die ganze übrige Welt, zum mindesten die benachbarten Länder, in bolschewistische Flammen setzen. Darum ihre heimliche, furchterliche, unerbittliche fleißige Mühsarbeit in Deutschland, die wir abzuwehren, müssen wir ein meeres-ber Stempel Deutsch gibt es für uns, ihn beiseite mit aller Kraft abzuwehren.

... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Sparrmittelmeer. Die gestiegenen Sparrmittel betreffen vielfach
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

der Debatte ging mit aller Klarheit hervor, daß man sich für die
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Wahlen und Wählerfragen in Straßburg.

Straßburg, 5. Mai. Gestern vormittag kam es hier zu
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Mehrere Millionen Mark Schäden.

Straßburg, 5. Mai. Das Warenhaus Zed be-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Belagerungszustand über Straßburg.

Straßburg, 5. Mai. Über den Belagerungszustand wurde
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Fall der Friede nicht kommt...

Von uns unterzeichneter Seite erhalten die „Frage, N. N.“
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Geben Sie ich, daß die Franzosen in Saarburg
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Somit der Bericht des Sekretärs der Entente, uns zu
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Die Wahlenfrage.

Fabrerwahl in Bismarck!

Am 4. Mai wurde in Bonn eine französische Note mit folgen-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

1. Polen wird die im Waffenstillstand mit Deutsch-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-
2. Es hat keine Aggressionen abgesehen auf Polen und
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-
3. In den oben genannten Gebieten hat Feindtätig-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Die am 3. Mai von Warschau einkommenden Nachrichten
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Die deutsche Regierung wird trotzdem aus dem, was die pol-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Geheimere deutscher Seeflotte.

Hamburg, 5. Mai. Am Sonntag fuhr in Hamburg ein
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Argentinisches Getreide für Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Bei der deutschen Finanzmission in
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Aus den Parlamenten.

In Weimar sind heute mehr als 100 Abgeordnete der
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Sozialistische Kritik in Frankreich.

Austritt aller Sozialisten aus der französischen Regierung.

Die Regierung innerhalb der Pariser Arbeiterkammer
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Die Sozialistische Kritik an den Richtungen
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Der 1. Mai und Clemenceau.

Am Dienstag nachmittag wird in der französischen Kammer
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Das Attentat auf Clemenceau.

wird von den Sozialisten als ein arrangiertes Verbrechen
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Wahlbesuch in Frankreich.

Der „Matin“ teilt mit, daß die Bau- und Bergange-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Wahlbesuch in den Vereinigten Staaten.

Wie aus New York gemeldet wird, finden am 1. Mai in
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Wahlen nach der Vertreibung.

Die roten Parteien, die drei Wochen lang über Wahlen
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Der Vorn der Straßenkämpfe ist verbannt. Nur vereint
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Die letzten Kämpfe.

München, 5. Mai. Am Sonntag fanden in verschiednen
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Die Erziehung der Geiseln

verpflichtet die Polizeibehörden neue juristische Einheiten,
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

erhöht 22 Leute, aber sucht auch die feinsten heraus!
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Einrichtung der bayrischen Volksschule

mitgeteilt, die sich aus bereits vorhandenen und in Bildung-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Der bayrische Ministerpräsident Hoffmann hat sich am
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Abteilung der Spandauer Heeresverhältnisse.

In den letzten Tagen haben Besprechungen zwischen dem
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Verkauf der Wert Wilhelmshavens.

Wilhelmshaven, 5. Mai. Der Oberbürgermeister von
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Stilllegung der Zinkwerke.

Die Zinkwerke in Bielefeld bei Bremen, die wegen der
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Einrichtung künstlicher Fabelbetriebe.

Dresden, 5. Mai. Wie von zuverlässiger Seite verurteilt,
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Britische Strafandlung der Arbeiterverweigerung

Genf, 5. Mai. In der Solinger Stahlindustrie
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Entspannung der Lage in Oberschlesien.

Nach Meldungen aus Ratibitz wird seit gestern im ober-
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Der zeitige Arbeiterrat über Generalstreik und

Geiselfrage.

In der gestrigen Sitzung des zeitigen Großen Arbeiterrats
... die Rechte mit Unerschrockenheit geltend machen, müssen ge-

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Weshalb löste die Republik verbot.

Der Reichswehrminister hat am 1. Mai an die Republik das folgende Schreiben gerichtet:

Die veröffentlichten in Ihrer Nummer vom 1. Mai aus der Freiheit folgende Notiz: Von durchaus zuverlässiger Seite wird uns mitgeteilt, daß ein Teil der Reitertruppen am 1. Mai in Jülich gehen und sich unter die Verkleidungen mischen werden. Den genannten Reiter werden die Befehle in die Hand gegeben. Außerdem ist geplant, die Truppen in Alarmbereitschaft zu halten. Außerhalb Berlins verwendete Truppen werden jurisdiktoren.

Schon am Mittwoch, den 30. April, abends, haben die Berliner Mütter eine Notiz gebracht, daß die Behauptungen der Freiheit absolut unwahr seien. Danach erwidert mir die Weiterbreitung der Notiz durch Ihre Blatt am Donnerstag, den 1. Mai, als so gewissens- und gemeinschaftlich, daß ich erneut das Verbot des Erscheinens der Freiheit hiermit verleihe.

Noch immer keine Freigabe der Jülicher im Kattegat und Elageral.

Auf eine mündliche Anfrage teilte der Stabschef der britischen Mission am 1. Mai in Spa mit, daß die Fährschiffe in der Nordsee infolge eines erweitert worden sei, als man das in der Nordsee erlaubte Gebiet ausdehnt, die Jülicher im südlichen Teil des Kattegat gefasst und einen münzfreien Zugang zu den Nordseegebieten angewiesen habe.

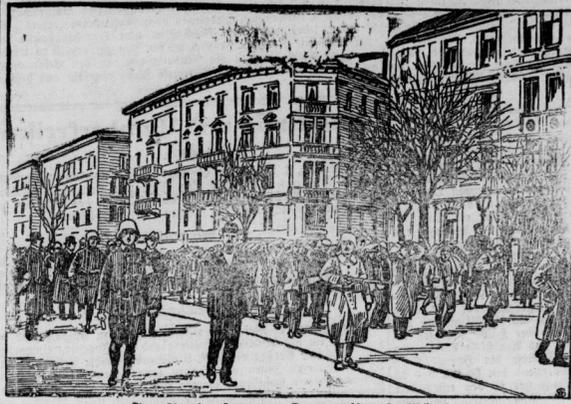
Diese Anschonungen, die in einem Konflikt von dem 29. April als von einigender Meinung dargestellt wurden, sind praktisch ohne jede Bedeutung. Erfolge ist kein hinreichendes Nordseegebiet für den Fischfang zu sein, um von Nutzen zu sein. Zweitens ist gerade das ergebene Gebiet des nördlichen Kattegat und des Elageral immer noch verboten und dringt es den Fischern die Durchfahrt durch das Kattegat nicht gestattet, so daß sie nicht die Möglichkeit haben, die Fänge je nach Ergebnis und Wetterverhältnissen in der Nord- oder in der Ostsee abzuliefern, was eine große Verbesserung bedingt.

Wünsche der B- und L-Mütter.

Die in Berlin verarmten Vertreter der B- und L-Mütter aus den Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Westpreußen, Sachsen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Hannover, den bairischen Staaten und dem freiesächsischen Sachsen haben eine Gutachtenkommission, wozu sie für die Neugestaltung der Berufsberatung im Mütterheim die Zusammenfassung der gesamten Landbevölkerung in einheitlichen Berufsberatungsinstituten für erforderlich halten. Die B- und L-Mütter erwarten, daß die reichsrechtliche Gestaltung des Mütterheims den Bedürfnissen des Landes voll Rechnung trägt und daß den B- und L-Müttern Gelegenheit zur Befreiung der Interessen der Landbevölkerung gegeben werde. Die bisher bekannt gewordenen Entwürfe entsprechen den Bedürfnissen des platten Landes nicht.

Die Einreise in die Pfalz fast vollkommen gesperrt.

In der Sitzung der Weimarer Volkskammer am 30. April wurde die Einreise in die Pfalz fast vollkommen gesperrt. Die Einreise in die Pfalz ist fast vollkommen gesperrt, so daß den Antragstellern, meistens Frauen und Kindern, die ohne jeden Schutz aufziehen und seit Monaten von ihren Familienmitgliedern getrennt sind, die Rückkehr in ihre Heimat, in Haus und Herd unmöglich ist.



Transport gefangener Kommunisten in München.

Transport gefangener Kommunisten in München.

Gleiche Ursachen erzeugen gleiche Erfahrungen, aber auch gleiche Geschehnisse. Das ist auch bei dem unglücklichen Bürgerkrieg der Fall, der vor überhohen Orten unter armen Völkern durchlebt hat und zum Teil leider noch durchlebt. Die Wahrheit und Gerechtigkeit, mit denen die Kommunisten, gegen ihre eigenen Brüder vorgehen, hat schon in Berlin zu einer völligen Verarmung der Bevölkerung geführt. Die Verarmung der Bevölkerung hat schon in Berlin zu einer völligen Verarmung der Bevölkerung geführt. Die Verarmung der Bevölkerung hat schon in Berlin zu einer völligen Verarmung der Bevölkerung geführt.

Gegen Untriebe der Franzosen in der Pfalz.

Der deutsche Vorkriegsminister in der Sitzung der Weimarer Volkskammer am 30. April in Spa darauf hin, daß der nach sicheren Nachrichten von den Franzosen in Landau gegründete Nationalrat den Zweck haben solle, eine provisorische Regierung mit dem Ziele der Besetzung der Pfalz von Deutschland zu bilden. Deutschland würde solche Nationalrat als Bundesorgan betrachten. Er bitte daher General Rüdard zu erklären: Ich glaube nicht, daß dieser Sache irgendwelche Wichtigkeit beizumessen ist. Ich glaube kein Wort davon, das sich für mich Ihre Erzählungen. Die Pfalz ist die Pfalz. Wir haben nichts damit zu tun.

General v. Hammerlein erwiderte: Es handelt sich nicht um Erzählungen, sondern um Tatsachen, die ich Ihnen habe. Ich bitte General Rüdard, daß er die Sache weiterlegt und verfolgt in läßt.

Aus Stadt und Umgebung

Der Sternenhimmel im Mai.

Der Monat Mai bringt uns den Frühling in seinem letzten Stadium, und die Wärmezeiten der Sonne, die nun schon fast 16 Stunden über unserem Horizont stehen, bringen alle Vegetationsformen zur sommerlichen Entfaltung. Die im Mai mit Recht gefährlichsten Kältefälle, die gewöhnlich am Ende des Monats (bis zum 15. Mai) eintreten, führen diesem erheblich weniger harmlich auf, da bereits im letzten Drittel April bereits Kältefälle sich bemerkbar machen. Am 29. Mai, zur Zeit des Neimondes, ereignet sich diesmal eine totale Sonnenfinsternis, die bei uns unsichtbar bleibt und hauptsächlich in Südamerika, Afrika und in der südlichen Hälfte des indischen Ozeans beobachtet werden kann.

Der Sternenhimmel, dessen Frühling die Winter wegen der hellen Mai-Dämmerungen erst in der zweiten Nachthälfte eintreten soll, leuchtet, weist nun schon frühe Veränderungen gegen den winterlichen Himmel auf.

Der Mond erfährt auf seiner monatlichen Bahn um die Erde und entsprechend seiner Stellung zur Sonne, deren Licht er reflektiert, die folgenden Phasen: am 6. Mai nachts erstes Viertel, am 15. morgens Vollmond, am 22. abends letztes Viertel, am 29. mittags Neumond. Seltene Finsternisse werden in diesem Monat von unserem Planeten nicht bedeckt.

Die großen, mit unbewaffnetem Auge sichtbaren Planeten sind jetzt im Mai in Dreizehn (Venus, Jupiter und Saturn) bequem wahrnehmbar. Der der Sonne nächste Merkur bleibt unsichtbar, ebenso unter Beobachtung Mars, der gegenwärtig auch allen die am Tageslicht leht. Die frohliche Venus, ein unterer Erdbahndurchgang, leuchtet als prachtvoller Abendstern am westlichen Firmament, wo er erst kurz vor Winternacht untergeht. Nicht allzu weit von Osten von der Venus steht der riesenplanete Jupiter in den Zwillingen, der auch gegen Winternacht am westlichen Horizont verschwindet. Der Ringplanet Saturn endlich im Löwen" bracht nach 2 Stunden länger als Jupiter am Firmament, wo er gegen Monatsmitte etwa um 2 Uhr morgens untergeht.

Rainheinschüttereieren.

Der Rainheinschüttereier in Merseburg und Umgegend hielt am Sonnabend, den 3. 5. 19, im Vereinslokal "Zähringer Hof" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Vereinspräsident Herr Dr. Schmidt eröffnete 8 Uhr 30 Min. die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes, wodurch die Mitgliederzahl auf 133 gestiegen ist, wurde leitens des Vorsitzenden kurzer Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit der letzten Versammlung gehalten und dann zur Tagesordnung übergegangen. In Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung entwickelte sich die Besprechung der einzelnen Punkte zu einer sehr angenehmen stündlichen Aussprache. Die behandelnde Sachkommission wird der hohen Mitgliederzahl wegen in zwei Abteilungen geteilt, so daß jetzt eigentlich zwei getrennt arbeitende Kommissionen bestehen. Diese sollen in Kürze ihre Tätigkeit beginnen und namentlich bei den jüngeren in der Pflicht nach ausreichenden Möglichkeiten auf ordnungsgemäße und lebhafte Stollhaltung hinwirken. Der vom Verein zur Verfügung angekauft Rainheinschüttereier wird dem Vorstand zum freihändigen Verkauf (vgl. auch Anzeigenteil) zur Verfügung gestellt. Um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, den Zuwider ihrer Tiere kennen zu lernen, wird eine größere Fischerei mit Beteiligung durch einen fremden Besucher für den kommenden Herbst in Aussicht genommen. Engpässiger Besuch darüber soll aber erst in der nächsten Versammlung gefaßt werden. Dem 1. Kassierer wird nach Wiederholung über die Kasserverhältnisse und Prüfung der Abrechnung leitens der Kassierprüfung Entlastung für das Vereinsjahr 1918 erteilt und der Kassierer für die gelebte Bilanzverwaltung ausgedankt. Zur nächsten Versammlung ist ein Zierpflanzenverzeichnis aufgestellt worden, damit über den Anbau von Zierpflanzen der Vereinsmitglieder festgestellt werden kann. Dem Vorstand werden Entwürfe zur Errichtung einer Futterhalle bzw. Fütterhalle einer gemeinsamen Futterhalle

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

Das aber fühlte er deutlich: nach den Zeitungen, die dieser Tag gelehrt, konnte er nicht wieder zurück in die Erde und Gammelsicht seines bisherigen Lebens. Für ihn würde es nur noch ein Leben geben an der Seite Mauds Reifers oder das Ende des Seins.

William Reifer sah beim ersten Frühstück und das seine Zeitung. Er war um diese frühe Morgenstunde, als er in der Küche saß, ganz allein, während seine Bedienung und genoss die Ruhe und Gemütsruhe dieser ungestörten Mahlzeit mit Begehren.

So schaute er unwillig auf, als die Tür des Zimmers geöffnet wurde. Aber sein Gesicht erhellte sich sofort, als er Maud auf der Schwelle sah. Sie trat vollständig angekleidet in einem leinen, hübschen Hauskleid auf ihren Vater zu und lächelte ihm auf die Stirn.

„Guten Morgen, hal Gute Kunde heute.“
„Guten Morgen und froh lächelnd er sein schönes Kind an.“
„Maud, was ist denn geschehen? Zu so früher Stunde habe ich dich überhaupt noch nicht in meinem Leben gesehen! Du bist, du siehst im höchsten Einkommen.“

„Sie lächelnd. Sie sah ruhig und ruhig aus, alle Abspannung, die ihn gestern ein wenig gequält, war aus den letzten Tagen verschwunden, ihre Augen strahlten wie Sonnen.“
„Ja, Pa, es ist auch etwas Besonderes, was mich zu dir führt. Ich dachte, zu dieser Morgenstunde sind wir am ungestörtesten. Bist du fertig mit dem Frühstück? Ja, oder auch nicht? Nun, dann würde dir deine Pfeife an.“

Er wurde immer erheitert. Ihre Fingerringe um ihn verblüffte ihn.
„Maud“ sagte er unruhig, „sind wir gleich, was du von mir willst? Es kann dich nicht um eine Kleinigkeit handeln, wenn du so jählich und so beherzt bist!“

„Froh, Pa, was du sprichst! Bin ich nur nett, wenn ich etwas will? War ich nicht immer dein gutes Kind?“
„Sie trüde ihm nahe, leuchte das Köpfchen schmeichelnd an seine Schulter. Sagte dann ernst:
„Aber du hast doch recht, es ist auch wichtig, was ich dir zu sagen habe. Es wichtig, was noch nie etwas für mich war. Denn es handelt sich um mein Glück.“

„Wieder wurde Reifer unruhig. „Was ist denn, Darling? Dein Glück? Bist du nicht glücklich?“
„Zeit gehen bin ich es,“ sagte sie verjährt. „Denn seit gestern weiß ich, daß ich niemals Mark Trjons Frau werden kann.“

„Maud, was, was sagst du das?“
„Höre mich ruhig an, Pa! Ich habe Mark gewählt, weil ich glaube, wir würden zueinander passen. Aber seit ich seine Braut bin, war ich unruhig und voller Zweifel. Ich wäre niemals glücklich gewesen an seiner Seite, und ich hätte ihn niemals glücklich gemacht. Darum ist es besser, ich löse das Band heute, ehe es zu spät ist.“

Starr vor Staunen hatte William Reifer seine Tochter angehört. Nun fragte er, und sie erschrak vor dem rauhen Ton seiner Stimme:
„Du sagst mir nicht alles. Wer steht zwischen dir und Mark?“
„Da rüchste sie sich höher auf, sagte ruhig und kalt:
„Zwischen mir und Mark Trjon steht meine Liebe zu Joachim von Treuendorf!“

„Maud hatte ihren Vater in ihrem ganzen Leben nur glühend und glücklich geliebt. Er erwiderte, so sehr verarmte die ihr Ausdruck seines Schmerzes. Die Wunden auf seiner Stirn schwellen an, seine Hände ballten sich, seine Stimme klang drohend.“

„Diesen hergekommenen Menschen, diese dunkle Existenz, diesen Mann, der nichts ist und nichts hat, diesen, diesen... Ich will dich mit Mark Trjon vergleichen? Willst denn Mark brechen, willst Anstand und Ehre mit Füßen treten, willst einen Stand, wie er noch nicht da war, heraufschweben? Maud, ich muß denken, du bist deiner Ehre nicht mächtig!“

„Ich war nie härter und härter als heute, Pa!“
„Das kommt davon, weil ich zu nachsichtig war gegen dich,“ sagte er und räumte mit großen Schritten durch das Gemach. „Weil ich dir jeden Willen tat, dich vergewaltigen, verarmen! Darum meinst du, du konntest tun, was du willst! Das ist der Dank für meine Liebe, für meine Fährte, dafür, daß ich dir die Hände stets unter die Füße streckte, daß du in einem hergelassenen, einem vielleicht verbrecherischen Mann heiratet, Pflicht und Rechte mit Füßen treten, ehrlos Mannern spottet willst!“

„Sie war sehr zornig, aber noch blieb sie ruhig.
„Ich habe gefehlt,“ sagte sie, „und wenn du es nicht gegeben hast und nicht gemacht, so ist es, weil du dich nicht um mein Seelenleben kümmertest. Niemand. Ja, du hast mit allen Willen getan, du hast mit Geld gegeben und ichne Rechte, aber ob ich innerlich glücklich war, wie es aussah in meinen Augen, danach hast du nie gefragt!“

„Er war sprachlos. „Borwürfe“, leuchtete er endlich. „Borwürfe zu dem allen? Borwürfe hat Dankbarkeit!“
„Keine Borwürfe, ich will dir nur sagen, wie es war. Ich habe dich liebten, fernem das, was du mir an die Ehre und Glück mit Füßen, ich habe gerungen und gelitten, aber ich muß tun, was ich jetzt tue! Ich muß! Denn ich will nicht unglücklich werden an Mark Trjons Seite, wo ich alles Glück der Welt finden kann in einem Leben mit Joachim von Treuendorf!“

„Dieser Mann!“ leuchtete Reifer. „Dieser Mann! Erwähnen könnte ich ihn mit eigenen Händen! Er hat dir den Namen Will gelehrt und das ruhige Urteil Berganbert hat er dich, dieser — dieser Verfälscher!“

„In all ihrem Armuten mußte Maud lächeln.
„Ein Verfälscher, er? O Pa, er hat sich mir ferngehalten, er hat seine Stellung bei euch gefunden, um nicht länger in meinem Leben zu leben! Alle Schuld, wenn von einer solchen gesprochen werden kann, liegt bei mir!“

„Das sagst du in deiner blinden Verehrtheit! Maud, hier mein letztes Wort. Ich will deine ganze Unterredung als ungesprochen betrachten, wenn du wieder zur Begrüßung kommen willst! Denn das sage ich dir: nie und nie gebe ich meine Einwilligung zu einer Heirat zwischen dir und diesem hergelassenen Deutschen!“

„So werde ich ohne deine Einwilligung kein Weib!“
„Gang ruhig klang ihre Stimme. Hoch und fest und sicher klang sie vor dem erregten Mann.
„Du wirst es dir überlegen, Pa! Das war nicht dein letztes Wort! Denn ich habe nichts mehr zu befehlen und nichts mehr zu erwidern! Mein Herz hat entschieden. Mein Glück ist Joachim von Treuendorf! Reine Ehre will ich nicht, aber ich will, wie du magst, die Zukunft wird dir zeigen, daß er anders ist, als du heute meinst.“

„Sie es aber auch kommt, was du auch tust und unternimmst: ich gehöre zu ihm, im Leben und im Sterben zu ihm!“
„Er verfluchte vor ihrer Entschlossenheit, vor ihrer Ruhe. Er konnte kein Wort sagen, wenn sie so sprach wie jetzt, dann war sie unbegreiflich.“

„Er sagte müde: „Ich habe früh meine Frau verloren. Du wirst mein ganzes Glück, Maud! Und wenn soll ich erwidern, daß du dich von mir abwendest, halt und fremd, ohne jedes kindliche Gefühl?“

(Fortsetzung folgt)

...wenn man sich ...

...wenn man sich ...

Schleier für ...

Verlangen nach ...

Aus Kreis und ...

Schleier für ...

Das ehemalige ...

Schleier für ...

Schleier für ...

Die neue ...

Schleier für ...

Schleier für ...

Die nationale ...

Schleier für ...

Schleier für ...

Wichtige ...

Schleier für ...

Schleier für ...